

Gindek gemacht und das Publikum der Theater-Direktion zu Dank verpflichtet. Diesem Dank Ausdruck zu geben ist eine angenehme Pflicht der Kritik, welche über die Vorstellungen fast nur günstig urtheilen konnte.

Das Programm des letzten Abends enthielt drei Nummern: das Fragment „Demetrius“, das in Szene gebracht „Lieb von der Glocke“ und ein „Höfspiel“. Ein Gefühl der Wehmuth überkommt uns, wenn wir uns in das unverkennbar bitterschöne Werk eines großen Mannes vertiefen, mag dieser nun ein Künstler, Dichter oder Gelehrter sein. Wir bringen ein in sein Inneres, seinen Thiel an seinem geistigen Schaffen, und wenn wir uns ihm so recht nähern, seinen feinen Geschmack und bewundern, dann wird uns dieser plötzlich entdeckt und wir fühlen eine Vore, wie beim Scheiden eines lieben, lieben Freunden. So auch, und in erhabtem Muth, beim „Demetrius“. Wieder lebendig in Erinnerung gebracht waren uns die Hauptwerke unseres Schiller und seine Gestalten verschieden in Erfindung getrieben, und man traten wir an seine leise wiederverkehrende Füchtung heran und liegen, was davon festig, auf und einschlafen. Da, nach der ersten Szene des zweiten Aktes, bricht die Handlung ab, wir hören den Rhythmus einer nur halb vollendeten Schöpfung und gehören unwillkürlich dem Gesange der karmischen Saiten im Tell:

Nach mir der Tod des Menschen an,  
Es ist kein Held gegen;  
Es liegt ihr unten in den Hahn,  
Es reicht ihr fort von vollen Leben.

Rur als Stil einer Bühnendichtung ist Schiller's „Demetrius“ uns hinterblieben. Aber dieses Fragment zeigt eine so großartige dramatische Anlage, eine in ihren Anfängen so lebensvolle glänzende Charakterentwicklung, doch man sein Geschafft nur immer wieder sieht bestaunen muss. Es wäre, darin stimmen alle Beurteilungen überein, wahrscheinlich eine der herrlichsten Bühnendarstellungen gewesen. Der Glaube an den Demetrius „ist für sie lebt“, schreibt Karl Goedeke, nicht gleich Anfangs überwältigt auf den Hörer und als die Aufführung gleich darauf diesen deutlich mehr, während Demetrius selbst noch nichts davon erahnt, läßt sich der Ausgang nicht mehr beweisen. Naturdurchsetzt die stets wachsende Theilnahme für den Helden, der des Glücks versch gewesen, ihr das er sich beflammt wähnte.“ Den Plan der weiteren Handlung lassen wir aus den aphoristischen Notizen in Schillers Werken kennen.

Von den Darstellern trat besonders Herr Mylius als vorzülicher Demetrius, Frau Hildebrandt – von der Othen als angeeignete Marfa, Herr Haas fürster als junger Fürst Sapir, Herr Johannes als wunderbarer König Siegmund, Herr Sommerstorff als ehemaliger Prinz und Hr. Wald als schöne Mariano herau. Die Aufführung war sehr geschickt ausgeführt und der „fürstliche“ Reichtum in den Acten ein lebhaft gehaltenes Bild aus der politischen Geschichte. Tächer Aufführung schloß sich das in Szene gebrachte „Lieb von der Glocke“ an. In der Werkstatt schönen Meisters (Herr Petters) und Schellen, Bald erscheint auch die Frau Weißner (Hr. Wald). Jetzt beginnt der Vertrag der unvergleichlich schönen Aufführung von entsprechenden Pantomimen begleitet. Herr Petters erweist sich als ein exalternder Meister. Sein Vertrag war voller Ausdruck und ein wahrer Genuss. Hr. Wald repräsentirte die Menschen sehr amüsig und gesellig. Während der Declamation erhob sich das Zech des Conservationsliebhabers prahlhübsch. Der Comte von St. Potant des Herrn Richter, die Henriette des Fräulein Lauter, die la Miette des Fräulein Pöhl und die leichtsinnige Baronin von Taxisias der Frau Richter. Pantomime für Pöhl und Taxisias wurde 7 bis 8 Uhr im Wintertheater. Museum für Volkskunde, Grimmelische Straße 46, geöffnet Sonntag, Dienstag und Donnerstag von 11–1 Uhr. Goldschmiedhaus in Goldschmiedgasse 10 Uhr geöffnet.

Sozialer Garten, Pleißenborste Hof, täglich geöffnet.

gleichem Alter sehende Kinder aus Gewissenhaftigkeit zu bemühten. Valentins und Henriettes lieben ihre „kleine Mama“ aufs Herzlichste, können aber doch nicht auszuhalten, hinter dem Rücken derselben allerlei Liebesgeschichten anzutreiben. Während sich Henriette in den Vicomte von St. Potant vergaß, wird der bösartige, gesetzte Emporess Valentins das Opfer aller bösen Weiber, von der Baronin von Dokulas. Henriette ist nun Valentins bester Engel, seine Verleihung. Das letzthafte Moment besteht sie darüber von der Weisheit ihres Amsterdamer und bringt die beiden auf eine bald dreifache, bald vierfache Art zur Ruhe. Um den „Bürgerschein“ vor den Nachstellungen redt Henriette eine für allenthal zu schützen, will sie ihn schließlich knall und Hall unter die Haube bringen, entdeckt aber hierbei, daß sie ihr „Kind“ mit aller Kraft ihres Herzens.

Da nun Valentins ebenfalls längst, wenn auch nur unbewußt, seine „kleine Mama“ im Herzen trägt, führt eine gegenwärtige der Bevölkerung höchst gefährliche Komödie zur Vereinigung der Liebenden und einem durchaus erfreulichen Schluß. Tag die bühnengewandten Übertheiligen des Städtes ergebenden lustigen und rückenden Situationen durch eine größtartige plastische Behandlung der Charaktere und des Dialogen aus das Beste auszugs haben, ist selbstverständlich.

Was nun die Belebung dieser Tragödie betrifft, so bot unter geschickter Gott. Fräulein Katharine Schratt in der Rolle der „kleinen Mama“ eine nach jeder Rückung die bedeutende, hochinteressante Leistung. Alle Vorzüge der Künstlerin, welche in ihrer ersten Gottrelle schon zur Gelung fanden, traten hier in ein bläckendes Licht, während die Schattenseiten ihres Spieles sich auf ein Minimum reduzierten; hier destilliert sie künstlerische Individualität und Rolle in vollkommenster Weise, hier wurde die Kunst zur ursprünglichsten Natur und gewährte einen ungemein Genuss. Katharine Schratt ist in ersten Vier Beilagen des Kaufmanns; sie arbeitet weniger mit genialen Inszenirungen, als mit einem scharfen, scharfsinnigen Geist, mit welchem sie die darzustellenden Charaktere bis ins kleinste Detail aufarbeiten und sein physiologisch entdeckt. Auch dieses Bauernmädchen mit den jugendlichen Gesichtern und den wortlosen Bewegungen, mit der tiefen Innigkeit im Bild und dem doch trocken Humor auf der Lippe, diese verkörperte Poetie der „Prosa“ war eine von reinem Verständnis eingegangene, forschgläubig abschätzende Leistung.

Ganz besonders in den törichten Szenen mit la Miette und der Baronin, dazu in den Momenten, wo ein Klauen ihrer Neigung für Valentins in ihrem Herzen aufzündeten, aber wieder rasch zerstört, endlich in der witzigsten Szene, wo sich das Hausmädchen in ein lachendes Weib verwandelt und den sonst wortlosen Lippen eine der allgemeinen Leidenschaft entfalten, überholte Herr Schratt durch ihre witzigste Wiedergabe der heiligste vielmehr den klassischen Ruf, dessen sie sich zu erfreuen hat. Ausgedehnter Applaus und mehrfaches Herorennen lohnten die Künstlerin für ihre treffliche Leistung.

Erstaunlicher Weise liegt sich auch von den übrigen Darstellern und der miso ein seines Gutes berichtet. Herr Haken gab den genialen, etwas schwulen, liebeswürdigsten Valentins mit einer Eleganz und Bonhomie, welche ihm die das Fach des Conservationsliebhabers prahlhübsch. Der Vicomte von St. Potant des Herrn Richter, die Henriette des Fräulein Lauter, die la Miette des Fräulein Pöhl und die leichtsinnige Baronin von Taxisias der Frau Richter. Pantomime für Pöhl und Taxisias wurde 7 bis 8 Uhr im Wintertheater. Dienstag und Donnerstag von 11–1 Uhr.

Sozialer Garten, Pleißenborste Hof, täglich geöffnet.

### b. an den Sonntagen:

1. bei Akt 1 von 10½ bis 12 Uhr, Samm., die Komödie 2–4, 6–8 und 11 von 10½ bis 1 Uhr.

### c. an den Montagen und Freitagen im Post- und Telegraphenbüro

übernahmen, zur mark das Postamt 1 über Mittag für den Postbeamten und 6 Uhr abends für den Telegraphenbeamten.

3) Das Postamt Nr. 9 (Gothaerstr., Postengang) ist nur an Wochen-

tagen von 11–4 Uhr zur Ausgabe von Telegraphen geöffnet.

Bundeswehr-Bureau im Gothaer Blüthenberg, Thüringens, 1. Gang

unter der Stadt befestigt. Die Versorgung ist Wochenlang von 8 bis 1½ Uhr Samstag und Sonntag von 1½ bis 6 Uhr.

4) Das Postamt 10 (Poststr. 10) und 11 (Poststr. 11)

und 12 (Poststr. 12) sind täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Universitätsbibliothek: Universitätsbibliothek 11–1 Uhr.

Stadtbibliothek 11–1 Uhr.

Volksbibliothek II (L. Bürgerstraße) 7–9 Uhr Abends.

Volksbibliothek IV (Ritterg. 6, II.) 7–8 Uhr Abend.

Wissenschaftliche Schulbibliothek (Gymnasiumstrasse, Schlossstrasse 6), größte Mittwoch und Sonnabend von 2–4 Uhr.

Stadttheater im alten Jacobshaus, an den Weihnachten von 10 bis 6 Uhr Abend 8 Uhr und Samm. und Dienstag von 10 bis 6 Uhr.

Kunst für nationale Ausstellung (Friedrichstraße 15), Turnhalle der

berühmten Ausstellung, und der Kunst-Museum vom 20. Febr. 7. und

14. Febr.

Neues Theater. Belebung desselben Nachmittag von 2–4 Uhr.

Es werden dem Theater-Jäger.

Historisches Museum, geöffnet von 10–11 Uhr. Mittwochabend 10 Uhr.

(Der im Erdgeschoss neben dem Gastron. Saal befindliche Kupfer-

-gabinett geöffnet von 10–12 Uhr. — Gitarre unvergänglich.)

Der Berl.-Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhaus, 10

bis 4 Uhr.

Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung J. Narrowschowitz,

Grimmische Straße 26, 1. Etage, an Wochenenden geöffnet von

9–7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½–2 Uhr.

Patentenbüroffice aus Russland Nr. 19, I. (Gambettastr.)

9–12, 3–5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomosfriehof Nr. 20, I. Die Samm-

lungen Sonntag 1/1 bis 1 Uhr, Montag, Dienstag und

Festtag 11 bis 1 Uhr unvergänglich geöffnet. Übersichtliche Aus-

stellung über handgewebte Stoffe und Gefüge aus Russland

und die verschiedenen Stoffe und Gefüge aus Russland.

Kunstausstellung für Volkskunde, Grimmische Straße 46, Turnhalle der

berühmten Ausstellung, und der Kunst-Museum vom 20. Febr. 7. und

14. Febr.

Altes Theater. Belebung desselben Nachmittag von 2–4 Uhr.

Es werden dem Theater-Jäger.

Historisches Museum, geöffnet von 10–11 Uhr.

(Der im Erdgeschoss neben dem Gastron. Saal befindliche Kupfer-

-gabinett geöffnet von 10–12 Uhr. — Gitarre unvergänglich.)

Der Berl.-Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhaus, 10

bis 4 Uhr.

Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung J. Narrowschowitz,

Grimmische Straße 26, 1. Etage, an Wochenenden geöffnet von

9–7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½–2 Uhr.

Patentenbüroffice aus Russland Nr. 19, I. (Gambettastr.)

9–12, 3–5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomosfriehof Nr. 20, I. Die Samm-

lungen Sonntag 1/1 bis 1 Uhr, Montag, Dienstag und

Festtag 11 bis 1 Uhr unvergänglich geöffnet. Übersichtliche Aus-

stellung über handgewebte Stoffe und Gefüge aus Russland

und die verschiedenen Stoffe und Gefüge aus Russland.

Kunstausstellung für Volkskunde, Grimmische Straße 46, Turnhalle der

berühmten Ausstellung, und der Kunst-Museum vom 20. Febr. 7. und

14. Febr.

Altes Theater. Belebung desselben Nachmittag von 2–4 Uhr.

Es werden dem Theater-Jäger.

Historisches Museum, geöffnet von 10–11 Uhr.

(Der im Erdgeschoss neben dem Gastron. Saal befindliche Kupfer-

-gabinett geöffnet von 10–12 Uhr. — Gitarre unvergänglich.)

Der Berl.-Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhaus, 10

bis 4 Uhr.

Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung J. Narrowschowitz,

Grimmische Straße 26, 1. Etage, an Wochenenden geöffnet von

9–7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½–2 Uhr.

Patentenbüroffice aus Russland Nr. 19, I. (Gambettastr.)

9–12, 3–5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomosfriehof Nr. 20, I. Die Samm-

lungen Sonntag 1/1 bis 1 Uhr, Montag, Dienstag und

Festtag 11 bis 1 Uhr unvergänglich geöffnet. Übersichtliche Aus-

stellung über handgewebte Stoffe und Gefüge aus Russland

und die verschiedenen Stoffe und Gefüge aus Russland.

Kunstausstellung für Volkskunde, Grimmische Straße 46, Turnhalle der

berühmten Ausstellung, und der Kunst-Museum vom 20. Febr. 7. und

14. Febr.

Altes Theater. Belebung desselben Nachmittag von 2–4 Uhr.

Es werden dem Theater-Jäger.

Historisches Museum, geöffnet von 10–11 Uhr.

(Der im Erdgeschoss neben dem Gastron. Saal befindliche Kupfer-

-gabinett geöffnet von 10–12 Uhr. — Gitarre unvergänglich.)

Der Berl.-Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhaus, 10

bis 4 Uhr.

Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung J. Narrowschowitz,

Grimmische Straße 26, 1. Etage, an Wochenenden geöffnet von

9–7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½–2 Uhr.

Patentenbüroffice aus Russland Nr. 19, I. (Gambettastr.)

9–12, 3–5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomosfriehof Nr. 20, I. Die Samm-

lungen Sonntag 1/1 bis 1 Uhr, Montag, Dienstag und

Festtag 11 bis 1 Uhr unvergänglich geöffnet. Übersichtliche Aus-

stellung über handgewebte Stoffe und Gefüge aus Russland

und die verschiedenen Stoffe und Gefüge aus Russland.

Kunstausstellung für Volkskunde, Grimmische Straße 46, Turnhalle der